

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht.

Salle, 9. Januar.

Ein frommer Mieter.

Der 20jährige bereits vorbestrafte Arbeiter Alfred Großhans mietete sich im September vor J. bei einem hiesigen Sattlermeister ein. Am folgenden Tage nach seinem Einzug, einem Sonntag, ergab er seinen Wirtseuten, er sei sehr fromm erzogen und wolle daher in die Kirche und zum Abendmahl gehen. Nach der Rückkehr von seinem angeblichen Kirchgang begann er den in seinem Zimmer stehenden Bettsofa, an dem die Wirtin im Vertrauen auf die Frömmigkeit des Mieters den Schlüssel hinge stecken lassen, nach Verlässen zu durchsuchen. Er fand 2 Mk. in bar und ein Sparfassenbuch über 68 Mark. Mit seiner Diebsbente verließ er elliptisch die Wohnung und trieb sich bis zum anderen Morgen 4 Uhr in lustiger Gesellschaft umher. Dann lud er einen etwas beschränkten Bekannten auf und schändelte diesem vor, er wolle mit seiner Braut eine Keise nach Berlin machen und solle dazu auf ihr Sparfassenbuch 60 Mark abheben. Er mußte aber nach der fabelhaften Keise gründlich aufschließen; der Freund mußte daher im Laufe des Vormittags für ihn zur Spartaße gehen, er solle dafür auch 10 Mark von dem Gelde behalten dürfen. Der Bekannte erklärte sich dem Gelde bereit, doch wurde Großhans noch vor Abhebung des Geldes ohne verabschiedet. Vor Gericht gab sich Großhans durchaus keine Mühe, seinen wegen Begünstigung mitangelegten Freund durch seine Auslagen zu entlasten; vielmehr stellte er den Bergang ganz so dar, als habe jeder sehr wohl ahnen können, es gehe mit der Geldabhebung nicht ganz ehrlich zu. Das Gericht meinte es aber besser mit dem Wittangelegten als dessen angeblich so frommer Freund; es sprach ihn mit Rücksicht auf seine geringe Beschäftigkeit, die ihn besonders leichtgläubig macht, frei. Großhans wurde verdienstermaßen mit sechs Wochen Gefängnis bestraft.

Die ausrengezte Militärrentierhofe.

Das Depot der hiesigen elektrischen Straßenbahn pflegt von einer Magdeburger Firma ausrengezte Militärrentierhofe zur Verwertung als Vorklappen u. dergl. m. zu beziehen. Unter den gelieferten Gegenständen befinden sich bisweilen noch unzerstückelte alte Hosen, die von den Depotarbeitern bei schmutzigen Sanalarbeiten gern übergezogen und dann zum Reinigen mit nach Hause genommen werden. Ein Depotarbeiter entdeckte eines Tages unter den Lappen eine Unterhose fünfziger Garnitur und übergab sie seiner Mutter zum Auswaschen und Waschen. Als das Beckenfeld auf der Waschleine hing, noch mit allen Kennzeichen seiner militärischen Herkunft, erregte es die lebhafteste Bewunderung einer Hausgenossin. Deren Mutter wusch für das hiesige Füsilierregiment Nr. 36. Die fluge Tochter erkannte an den Merkmalen, daß das Beckenfeld aus den Bekleidern der 2er Stamme. Sie hielt es für gefahrlos, nahm es kurzerhand von der Leine und überbrachte es dem Regimente. Ermittlungen ergaben, daß im Frühjahr 1908 einem Gefreiten der 1. Kompanie eine Unterhose fünfziger Garnitur abhanden gekommen war. Die Sache wurde dem hiesigen Gericht zur weiteren Verfolgung überwiesen. Zufällig führte das Verhör zu einer Anklage der Mutter des Depotarbeiters wegen Diebstahls. Der hofepensive Prozeß um eine alte Unterhose endete damit, daß das Schöffengericht die beehrte, noch unbesoldete Frau entsprechend freisprach und der Staatsanwalt nicht nur die Kosten des Verfahrens, sondern auch die der Verteidigung zur Last legte. Sieben Zeugen mußten um der Unterhose willen bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden schwören.

Ein Nachspiel zur letzten Landtagswahl.

(Abgeordneter Pfarrer Sedenroth als Kläger.)
(Inhr. Nachtr. verb.) S. u. H. Wiesbaden, 10. Jan.

Als Nachspiel zu den letzten Landtagswahlen hat vor dem Schöffengericht zu Weibburg eine gerichtliche Verhandlung stattgefunden, die nicht verlesen dürfte, in politischen Kreisen großes Aufsehen zu erregen. Als Kläger trat der bekannte Abgeordnete Pfarrer Sedenroth (Allentischen) auf, bekanntlich einer der besten Redner des preussischen Parlaments. Beauftragt war der Landtagsabgeordnete Amtsgerichtsrat Dr. Bohmann (Weibburg), der in Weibreden den Pfarrer Sedenroth als politischen Verwandlungskünstler bezeichnet hatte. Der Angeklagte wird durch Justizrat Rath (Weibburg), der Kläger durch Justizrat Schneider (Allentischen) vertreten. Die Parteien sind zur Stelle. Der Vertreter des Beklagten verlesuchte in der Verhandlung einen umfangreichen Nachweisbeweis, um darzutun, daß Pfarrer Sedenroth seine politischen Anschauungen, wenigstens nach seinen Auslassungen zu schließen, verändert habe. So habe Pfarrer Sedenroth im Wahlkampf geäußert, daß man die von Rom angebotene Bruderhand nicht annehmen dürfe, weil noch Mordverbreiten daran hänge. Trotz dieser Stellungnahme zum Zentrum habe Pfarrer Sedenroth später ein Zusammengehen mit dem Zentrum befürwortet. Das Faktieren mit dem Zentrum falle um so leichter ins Gewicht, als Pfarrer Sedenroth dem Evangelischen Bunde angehöre, der der spätere Gegner Roms sei. Pfarrer Sedenroth habe als evangelischer Mann einen Zentrumstandbitten zum Siege verholfen, eine Tatsache, die in weiten evangelischen Kreisen unliebsames Aufsehen hervorgerufen habe. Eine weitere Neuerung Sedenroths im letzten Wahlkampf ging dahin, daß Rom noch lange nicht der schlimmste Gegner sei, sei doch ein einzelner Mann wie Luther mit ihm fertig geworden, viel schlimmer sei der Liberalismus. Diesen Äußerungen wurden Auslassungen des Pfarrers Sedenroth vom Jahre 1898 gegenübergestellt, in denen es heißt, das Zentrum sei noch vor der größte Feind, er werde lieber einen Sozialdemokraten wählen als einen Zentrumstandbitten. Und noch im Jahre 1903 hat Pfarrer Sedenroth erklärt, das Liebelingen mit dem Zentrum vertrage sich nicht mit seiner Stellung als evangelischer Geistlicher. — Pfarrer Sedenroth erklärte hierzu, daß er im Wahlkampf stets im Hintergrund geblieben und mit den eigentlichen Wahlabsmachungen nichts zu tun gehabt habe. Wie sehr er für seine Person zurückgetreten sei, gehe aus dem Umfange hervor, daß er noch am Tage

der Wahl gebeten habe, von seiner Wahl Abstand nehmen zu wollen. Diese Nichtbeteiligung Sedenroths an den Wahlkämpfen wird aber von der Gegenseite bestritten. Ein Zeuge behauptet auch, daß Sedenroth an den Beratungen der Wahlmänner teilgenommen habe. Ferner wird von Seiten des Beklagten ein Brief produziert, der von einer Dame nach geschrieben ist und in der die Wahlmänner aufgefordert werden, Pfarrer Sedenroth nicht fallen zu lassen. Nach Einsichtnahme in dieses Schreiben muß Pfarrer Sedenroth zugaben, daß der Brief von seiner Schwägerin herrühre, er selbst habe aber mit der Abschlüssung und Veränderung des Schreibens nichts das geringste zu tun gehabt. — Nach der Beweisaufnahme hielt der Vertreter des Privatklägers Justizrat Schneider eine Beleidigung in vier Fällen für vorliegend und beantragte die Verhaftung des Beklagten. Dessen Vertreter Justizrat Rath erklärte in seinem Plaidoyer, daß der Beweis der Wahrheit erbracht sei. Die Parteien selbst luden in längeren Ausführungen ihren Standpunkt zu rechtfertigen. Der Gerichtshof legte die Urteilsverfällung für einige Tage aus und sollte gestern folgendes Urteil: Der Angeklagte Dr. Bohmann wird von der Verurteilung der Beleidigung freigesprochen, die Kosten des Verfahrens werden dem Kläger zur Last gelegt.

Vermischtes.

Zur Schreckenstat des Vater- und Geschwistermörders Rade.

Ueber den Studenten Rade, der bekanntlich am zweiten Weihnachtstage seinen Vater und seine drei Schwestern förmlich abgemordet hat, erzählt unser Mainzer Berichterstatter folgende Einzelheiten:

Josef Rade ist einer Aufzucht des Staatsanwalts, seinen Lebenslauf und die näheren Umstände seiner schauerhaften Mordtat zu Papier zu bringen, ohne weiteres nachgetommen; er hat im Beginn eines größeren Schriftwerkes, in der er ohne jede Spur von Reue und nichtig ohne Abnung von der Ungeheuerlichkeit seiner Tat den Bergang des Verbrechens ganz ausführlich erzählt. Ohne Zweifel wird dieses Schriftstück der physio-pathologischen Wissenschaft viel interessantes Material bieten. Rade beschreibt in dem Schriftstück die wochenlangen Vorbereitungen zu dem entsetzlichen Vorhaben, die Zubereitung des Betäubungsstrankes, den er allen seinen Verwandten zuerst zur Probe gab und am Abend des ersten Weihnachtstages ins Essen mischte und endlich die Mordtat selbst. Den erschütterndsten Eindruck rufen die Angaben hervor, die Rade über die Ermordung seiner 17jährigen Schwester Elisabeth macht. Um besser sehen zu können, band sich Rade eine Blendlaterne um den Leib. Zuerst gab er aus einem mitgebrachten Revolver einen Schuß auf seine Schwester ab. Die Verletzte schrie laut auf und bat flehentlich um Schonung. Der entmenschte Bruder aber jagte mit unerschütterlicher Ruhe:

„Mein, du mußt sterben!“

Und als Elisabeth den linken Arm ausstreckte, um das elektrische Licht aufzuheben, ließ ihr Rade mit einem zweiten Mordwerkzeug, einem schweren Messer, das am Laufe eines alten Gewehres befestigt war, zuerst den Arm durch und brachte ihr dann weitere würgende Stiche bei, indem er sinnlos zulegte, bis sie zumahnend Entgegen den unheimlichen Zeitungsnachrichten, die behaupten, daß der Mörder seine Tat nicht im mindesten zu bereuen gesucht hat, erklärte Rade selbst, er habe, um seine Mitschuldigen zu verbreiten, vorher Sanktalen angelegt. Weiter erzählt er, sich in jedem einzelnen Zimmer nach vollbrachter Tat zuerst gereinigt zu haben, ehe er das nächste Mordgemach betrat. Die Kleidung, in der er die Mordtat vollbrachte, bestand aus einem neuen Kodelanzen mit roter Nahe. Wiederholt findet sich in dem Schriftstücke die Versicherung, daß er die Tat wohl überlegt und vorbereitet hat und bereit sei, auf dem Schafotop zu lähnen. Dem ersten Gedanken zu seiner Tat wußte Rade durch eine Äußerung seines Vaters gefaßt haben. Der Ermordete soll nämlich wiederholt im Kreise seiner Kinder geäußert haben: „Ich, wenn uns Gott nur alle zusammen führen ließe.“

Rade soll in den nächsten Tagen zur näheren Beobachtung seines Geisteszustandes in die Gießener Landesirrenanstalt gebracht werden. Dort wird er von Psychiatern der Heidelberger Universität untersucht werden. Die Verteidigung Rades wird der Landtagsabgeordnete Justizrat Dr. Schmitt übernehmen. Im allgemeinen verhält sich der Mörder im hiesigen Landgerichtsfängnis nicht teilnahmslos; er brüht dumpf vor sich hin und zeigt sich als verschlossener Charakter. Immer wieder verlangt er, für seine Tat mit der ganzen Schwärze des Gesetzes bestraft zu werden.

Zur südbaltischen Katastrophe.

Als Neapel wird gemeldet: Der Dampfer „Verona“ aus Reggio mit 100 Besatzungsmitgliedern und 13 Millionen Lire an Bord, die der dortigen Fikale der Bank von Neapel gehörten, ist eingetroffen. Der Schleppdampfer, der die „Verona“ in den Hafen brachte, kollidierte mit einem anderen und ging sofort unter. — Der deutsche Dampfer „Carrara“ von der Wörmann-Gesellschaft ist mit Lebensmitteln eingetroffen.

Weiter wird berichtet:
Rom, 11. Jan. Beim gelittenen Erdbeben rissen die Meereswogen eine 20 Meter lange Straße der Kaimauer von Messina fort, sowie eine große Menge der dort aufgestapelten Wehlfässer. Ein mit zwei Vierden beladener Wagen und drei Eisenbahnwaggons voller Lebensmittel wurden ins Meer getrieben. Menschen kamen glücklicherweise nicht ums Leben. — Der Dampfer „Bayer“ vom Norddeutschen Lloyd, der eine amerikanische Hilfsexpedition bringt, traf mit dem amerikanischen Vollschiff in Messina ein.

Der Suizidmord bei Prag.

Wie bereits berichtet, wurde in Kadeschowitz bei Prag an einem 16jährigen Mädchen ein Suizidmord verübt. Es hat sich nun herausgestellt, daß der Mörder des ermordeten Mädchens, der zuerst in Verdacht geriet, nicht der Täter ist, sondern der 13jährige Schulbube Seta, der noch ein anderes Mädchen ermordete und ein drittes Mädchen schwer ver wundete. Die beiden anderen Opfer des jugendlichen Suizidmörders, zwei 5 und 6 Jahre alte Mädchen, wurden in einem alten Komödiantenwagen angefinden. Das 5jährige Mädchen war bereits tot, während das ältere noch atmete, doch zweifelt man an seinem Aufkommen. Die Kinder wiesen juchzende Verletzungen an der Brust, am Hals und in der Baugegend auf.

Die Amme der Kaiserin, die verwitwete Frau Pauline Krausharig geb. Bod in Gossien (Kreis Sorau), ist im Alter von fast 77 Jahren gestorben.

Die Ursache des Todes Professor Wihels, des bekannten Berliner Sanstrittforschers, der in Madras gestorben ist, wird jetzt bekannt. Der Gelehrte soll nämlich einer Kruiserergiftung erlegen sein, die er sich bei seinem Aufenthalt in Ceylon zugezogen hat. Bekanntlich hatte der Gelehrte eine wissenschaftliche Keise nach Indien angetreten, die ihn mehrere Monate dort festgehalten hatte.

Selbsttötung eines vierjährigen Kindes. Das vierjährige Töchterchen Ella des Schuhmachermeisters Sommer in Kraupitz bei i. Ostpr. brach auf der Unter in eine zum Wasserhähnen gebaute Röhre ein. Obwohl niemand zur Stelle war, gelang es dem Kinde, sich selbst zu retten, und vollständig noch und mit festgefrorenen Kleidern, aber sonst wohlbeschalten, kam es bei seinen erschreckten Eltern an.

Einem Verurteilten zum Tode beschaft. Ein Steinleger wollte in Jüßow (Pomm.) den Zug nach Stettin benutzen und stieg in einen falschen Zug. Als er seinen Verurteilten gewahr wurde, wollte er aus dem bereits in voller Fahrt befindlichen Zuge springen. Dieser passierte gerade eine Brücke, und so sprang der Steinleger gegen das Brückengeländer, wobei er zu Fall kam und von den Rädern des Zuges zerstampft wurde.

Unter dem Verdacht der Engelmacherei ist in Lechhausen bei Augsburg eine Kolifrau, die fünf Kinder ohne polizeiliche Anmeldung pflegte, verhaftet worden. Bei der Leiche eines toben verstorbenen Kindes wurden Verbrennungen am ganzen Körper konstatiert, die nach Aussage der Beschuldigten von einer als Kermelmaße verwendeten explodierten Weibhierzierfläche herrihren sollen. Mit der Ergrünerung mehrerer anderer vorher gestorbener Kinder ist verbunden worden.

Selbstmord. Bei dem fälschlichen Steinbruch zu Tettschen (Elbe) wurde der Buchdruckermeister Josef Mehnert aus Eibau (Sachsen) tot aufgefunden. Er hat infolge eines Herdenlebens Selbstmord begangen.

Revolverpistole. Als kürzlich der 12 Jahre alte Sohn des Gutbesizers Kenger in Herwigsdorf bei Zittau mit dem geladenen Revolver seines Vaters spielte, entlud sich plötzlich die Waffe und das Gesicht trat den beim Gutbesizers Kenger bedienten 16jährigen Burshen Anders in die rechte Seite. Der Schwerverletzte brach sofort zusammen.

Schiffsuntergang. Bei heftigem Sturm ist bei Angelen ein großes Segelschiff untergegangen. 20 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Internationale Jagausstellung. Die konstituierende Sitzung des deutschen Komitees für die erste internationale Jagausstellung in Wien 1910, das im Einvernehmen mit der Reichsregierung für die Abstellung Industrie und Gewerbe von der hiesigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie gebildet wurde, fand unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, des Geheimkommerzienrats Goldberger, in Anwesenheit der Vertreter der Reichsregierung und der preussischen Ministerien im Reichstagsgebäude statt. Dem Komitee sind 75 hervorragende Vertreter aller nach der Gruppeneinteilung in Betracht kommenden Industriezweige beigetreten. In das Präsidium wurden beiegt die Mitglieder der hiesigen Ausstellungskommission Fürstbischof Major v. Bopeluis, Mitglied des Herrenhauses, und Schriftführer S. Friedrichs, die in Gemeinschaft mit dem späterhin von jagdsportlichen Interessenten zu wählenden Präsidialmitgliedern unter dem Vorsitz des Herzogs Victor zu Ratibor die Organisation der deutschen Abteilung durchzuführen.

Aus dem Leseerkreis.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keine Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

Ein Theaterwunder.

In den letzten Wochen mußten viele auswärtige Theaterbesucher, die die „Dollarringessin“ hören wollten, vergeblich wieder nach Hause fahren, weil sie keine Billette bekommen konnten. Zur die Bewohner der Ortschaften an der Halle-Steiffelder Bahn verkehrt bekanntlich nur Dienstags, Freitags und Sonntags ein Theaterzug. Viele Freunde des Theaters würden es mit Freuden begrüßen, wenn die Direktion an einem dieser Tage oder Sonntag nachmittags die „Dollarringessin“ aufführen würde. H-H. B.

Vergessen Sie nicht, daß
Hansa
Back-u. Rindguthver
das beste ist. Für 25 gemessene Hansa-Düten senden wir Ihnen also
Dose II. Kakaos gratis u. franko.
Stahmer & Wilms, Hamburg.



Millionen von Hausfrauen

Man verlange auch beim Nachfüllen ausdrücklich echte MAGGI-Würze und lasse sich nichts anderes antreiben.

schonken ihr Vertrauen seit fast zwei Jahrzehnten der altbewährten
MAGGI-Würze mit dem Kreuzstern,
weil sie hält, was sie verspricht.
„MAGGI's gute, sparsame Küche“

